

Bezug-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtteil und den Sektoren errichteten Ausgaben abgelehnt; vierzehntäglich 4.-50,- bis zweimaliger zweitlicher Auflösung ins-
gesamt 4.-50,- Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzehntäglich
4.-50,- Direkte Abgabe Kreisverleihung
ins Ausland: monatlich 4.-50,-

Die Städte-Bürgerschaft erhält täglich 1.-70,-
die Überseebürgerschaft 5.-00,-

Redaktion und Expedition:

Johannestraße 8.

Die Expedition ist Montag bis donnerstags

geschlossen von 8 bis 12 Uhr.

Filialen:

Otto Niemeyer's Buchhandlung (Märkisches),

Universitätsstraße 1.

Louis Wölke,

Küblerstraße 14, part. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 9. November 1893.

Nr. 573.

87. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 9. November.

Die uns heute vorliegenden preußischen Blätter bestätigen sich begreiflicher Weise in erster Linie mit dem Ergebnis der Wahlen zum Abgeordnetenhaus. Die meisten Beobachtungen halten sich in den engen Grenzen, welche durch die geringe Veränderung in der Zusammensetzung des Hauses geworfen sind. Die „Kreuzzeitung“ ver sucht zwar, die Hoffnung zurück zu tragen, daß — in ihrem Sinne — „das Volk angebrochen und sich das in vollem Glanze entfalten werde“, einer zielbewußten Regierung könne es „nicht schwer werden, mit dem neuen Abgeordnetenhaus eine gesunde, auf christlicher Grundlage ruhende Politik zu treiben“. Was das heißt soll, weiß man: reaktionär-ultramontane Politik und materielle Vortheile für den verschuldeten Großgrundbesitz auf Kosten der übrigen Bevölkerung. In diesem Sinne „zufrieden“ vorzugehen, weil unter bespielster Gleichgültigkeit vorgenommenen Wahlern eine Verschiebung von links nach rechts am ganze feste Mandate bewirkt haben — diesen teilnahmen Entschluß wird aber wohl keine Regierung haben, insbesondere nicht nach der Probe von Zuverlässigkeit in politischen Bedenken, die das Cen tempi wieder anlässlich der Preußenschlacht gegeben. Im reizvollen Lager berechtigte Niedergeschlagenheit; aber von denjenigen Erkenntnissen der ununterbrochen begangenen Fehler, die allen die Lage der beiden Gruppen verbessern könnte, ist rechtlich nichts zu demüthen. Man reibt wohl von einer rechtwinkligen Revision des Programms und der Taktik — aber man sieht auch Anzeichen der brennenden finanziellen Fragen wieder ruhig das alte Spiel fort, das seit Jahren gegenüber jedem Problem der Reichs- und Staatspolitik getrieben worden: durch eine Handvoll von wenigen Gründen, welche wohl kaum von Brombergen sind, den Widerstand gegen jeden positiven Vorschlag zu „motivieren“, der Aussicht auf Erfolg haben könnte. In immer weiteren Kreisen des preußischen und des ganzen deutschen Volkes aber wird man, wie eine allgemeine Wahl nach der anderen darüber, dieser Politik mitten, welche jeder Spur von Ernst und Verantwortlichkeit-Gefühl entbehrt.

Die Beendigung der Ministerkrise in Österreich zieht sich unerträglich in die Länge. Heute erklärt zwar, wie aus einem Telegramm aus Wien meldet, das offizielle „Brennenblatt“, obgleich bisher noch keine Einigung über die Ministerliste erzielt worden sei, so hätten doch die beteiligten Parteien nicht im Winde des Glanzes einen baldigen Zusammenschluß des Coalitions-Ministeriums aufzugeben und erwarten mit Bestimmtheit ein rasches Ende der Krise. Von anderer Seite verlautet dagegen, man habe nur noch wenig Hoffnung auf eine Einigung und führt Windesrichtung sehr auf dem Punkte, die Gabonserklärung auf Unterdrückungen im Hohenwartclub zurückzuführen. Die Vertreter der sozialen Partei unter den Liberalen wollen die deutsche Linie in der angestrebten Regierungskoalition zum eindrücklichen Beschluß veranlassen, obwohl sie die stärkste Partei im Hause ist. Wenn es nach den Requisiten der Hohenwart-Gruppe ginge, würde das Coalitionskabinett in Wirklichkeit ein politisch-conservativer werden, in dem Deutschnationalen eines politisch belanglosen Verhältnisses eingeschlossen würden. Dazu wird sich die deutsche Linie aber nicht begreifen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Wahlergebnisse auf sie geprägt werden müßte und Graf Lambsdorff im Amt bliebe. Darauf können es jedoch die

Conservativen selbst nicht ankommen lassen, um womöglich Graf Lambsdorff, der durch seine Neuerungen gegenüber einem Redakteur der „R. Fr. Pr.“ in unüberbrückbaren Gegensatz zum Grafen Lambsdorff gestanden ist. Was wird also auf literarischer Seite vielleicht andere Seiten aufzufinden müssen, da der Kaiser sich jetzt bald nach München zu den Verhandlungen freierlichkeiten zu begießen denkt und mithin die Entscheidung bringt.

Im Ungarn ist man von der Sorge befreit, daß der Kaiser den Ehegefechtswurf die Vorlesung verhindern und dadurch das Ministerium Belcredi zum Rücktritt nötigen werde. Der Telegraph meldet und berichtet aus Wien:

In der Wissenschaftlichkeit Dr. Belcredi erhaltenen Ausdruck des Ehegefechtswurfs in der von Zinnymerius unterstützten Form die Vorlesung zum Rücktritt nötigen werde, die angekündigte, den Gelehrten im Unterricht einzutun. Der „Alkalot“ Corvinensis“ folgte wird der Wissenschaftsrat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bei Beginn der Audienz eine kurze bräusige Erklärung abgeben, die Vorlesung mit erst nach der Herstellung des umfangreichen Kabinettsvertrags eingestellt werden.

Einem kleinen Haken steht die Sache allerdings zu haben, denn schließlich wird Ministerpräsident Dr. Belcredi nötig gebraucht, dem Kaiser nach Wien nachzuholen, um die erwünschte Vorlesung zu erhalten, wenn der Monarch nicht mehr Beladen gegen einige Punkte des Entwurfs gehalten hätte.

Um viele Gedanken wäre dies bestimmt nicht, wird so lange möglich bleiben, bis der Kabinett dem Abgeordnetenhaus wirklich zugestellt. Erst dann wird sich zeigen, ob das Ministerium nicht doch in einem oder dem andern Punkt — B. in der Frage der Aufzählerbarkeit der katholischen Ehe — bat aufzugeben müssen. Doch das Einsichtsgesetz, aber nicht scheitert wird, solche man auch daraus, daß Garibaldi Schloss vom Kaiser die Erlaubnis erbetet und erhalten hat, sein Gutachten über den Entwurf zu veröffentlichen, was er, wie angenommen wird, nicht gehabt hätte, wenn er das Gutachten vom Gelehrten nicht für sicher hielt.

Das Großherzogtum Luxemburg ist es den vereinigten Alterskollegen, Conservativen und Freiwilligen abermals gelungen, einen sehr bedeutsamen Sieg über die Liberalen zu erringen. Dieser Tage standen in der Hauptstadt Luxemburg, die Gem in der Ardennenbucht, durch welche die Gemeindevertretung per Hälfte ernannt werden sollte. Infolge der Aktionen der ernährten Partei siegte die Coalitionsliste der selben mit dem Abz. Tervais an der Spitze, so daß die liberale Luxemburger Stadtkommune als gefährdet betrachtet werden kann. Der verdienstvolle Bürgermeister Tervais wird zurücktreten, und es ist zweifellos, daß Tervais, von dem Niemand weiß, ob er mehr liberal oder freiheitlich ist, zum Bürgermeister gewählt werden wird. Freilich bleibt es zweifelhaft, ob der Großherzog Wolf die Wahl dieses Mannes zum Bürgermeister befähigen wird. Dem steht die neue Wissenschaftspartei, deren Organ das französischsprachliche Luxemburger „Echo“ ist, verfolgt gleichzeitig neben antiliberalen auch antideutsche Absichten. Das „Echo“ greift das nationalsozialistische Herrschaftsband bei jeder Gelegenheit an und den Landeskrieg wird gewiß keine Freude darüber empfinden, daß die irregeführten Wähler diese Zurechtweisung auf dem Fortbestand des Ministeriums Einfluß erlangen, die den Fortbestand des Ministeriums auf jeden Fall in Frage stellen, so wird man sehen, daß die Wahlergebnisse nicht begrenzen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Wahlergebnisse auf sie geprägt werden müßten und Graf Lambsdorff im Amt bliebe. Darauf können es jedoch die

In Belgien hat sich ein in politischer Hinsicht erfreuliches Ereignis abgespielt. Die seit dem Jahre 1889 heftig gespannten Liberalen kommen zur Eintracht, das waren sie nicht von den Sozialisten und Sozialdemokraten trennen werden wollen, Einigkeit und geschlossenes Zusammengehen für die liberale Partei eine Erfolgsmöglichkeit sind. Unter Zustimmung der Sozialdemokratie und auf Wunsch aller liberalen Vereine wird ein liberaler Kongress nach Brüssel einberufen, um ein gemeinsames Programm für die ganze Partei zu verabschieden und an diese Wahlen, wenn sie unbedingt ausfällt, die bestätigten Angriffe auf das Cabinet hinzupassen.

Die niederländischen Kammerwahlen sollen am 14. November wieder zusammengetragen. Man ergebt sich noch immer in allen möglichen Vermutungen über das Schicksal des Wahlgesetzes. Infolge der Sinnesänderung des radikal-sociale

führers Van Heuts, welcher das sogenannte Occupationssystem an Stelle der von der Regierung vorgelegtenen Konsolidierung des Staates und Schreibens zur Grundlage des Wahlgesetzes machen will, droht die Lage des Ministeriums sehr unklar zu werden. Gleich nach der Wiederwahlnahme ihrer Arbeit wird die zweite Kammer sich zu prüfen mit einem Gesetzentwurf beschäftigen müssen, welches am 10. Juni in Madrid abgeschlossenes Vertrag

der Regelung der Beziehungen zwischen Holland und Portugal auf der den beiden Ländern gemeinschaftlich gehörigen Insel Timor (Osttimor) regeln soll. Der Vertrag reicht sich hauptsächlich auf die Erneuerung einer gemischten Kommission, welche in entzweitlicher Weise die beiderartigen Beziehungen regeln soll; die westliche Hälfte des Vertrages liegt aber in der Erklärung, durch welche Portugal für den Fall, daß es sich der Kaiser Timor entzähme würde, den Niederländern das Sorgerecht einräumen würde, den Niederländern das Sorgerecht einräumen würde. Der Vertrag wird in Amsterdam allgemein gutgeheißen, besonders aber die Staaten, welche für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zur Einigung eines Schiedsgerichtes vorsieht. Das Prinzip der Schiedsgerichtschaft kommt jetzt in allen derartigen, von den Niederländern abgeschlossenen Verträgen zur Gelung, und man kann der holländischen Regierung zu den auf diesen Wege bereits erzielten Erfolgen nur Glück wünschen.

Die französische Regierung sucht einer Insurrektion in den Pyrenäen über die Folgen des russischen Geschwaders darum vorzubereiten, daß sie durch die „Polit. Götz“ eine calmierende Mitteilung über diese Folgen veröffentlicht läßt. Es liegt nämlich in dieser Mitteilung: In der demokratischen Zusammenarbeit kann werden, aus der Rücksicht der Zusammenarbeit kann werden, dass die Macht der Deputierten der Antrag gestellt werden, dasselbe möge ihrer Genehmigung über den Besuch des russischen Geschwaders in Toulon und die bei dieser Gelegenheit erfolgten Anstrengungen der Freundschaft zwischen Frankreich und Russland bezeugen. Dieser Antrag wurde zweifellos mit Einstimme angenommen werden und es lohnt sich vorzusehen, daß die sich daraus aufziehende Debatte einen heftigen Charakter tragen werde. Wie verlautet, sei in gewissen politischen Kreisen die Idee aufgetreten, über diese Manifestation hinausgehend und das Parlament zu bestimmen, mit Acclamation seine Zustimmung zu einem Allianzvertrage mit Russland zu geben. Ein solches Verboten ist jedoch nicht ernst zu nehmen, und zwar aus den einfachen Gründen, weil nach Informationen aus deutscher Quelle ein förmlicher Allianzvertrag zwischen Russland und Frankreich gar nicht existiert und zwischen Russland und Frankreich die Verfassung den Abschluß eines solchen überdauerte große Hindernisse in den Weg legt. Die Entente zwischen Frankreich und Russland besteht bloß darin, daß

Die französische Regierung sucht einer Insurrektion in den Pyrenäen über die Folgen des russischen Geschwaders darum vorzubereiten, daß sie durch die „Polit. Götz“ eine calmierende Mitteilung über diese Folgen veröffentlicht. Es liegt nämlich in dieser Mitteilung: In der demokratischen Zusammenarbeit kann werden, aus der Rücksicht der Zusammenarbeit kann werden, dass die Macht der Deputierten der Antrag gestellt werden, dasselbe möge ihrer Genehmigung über den Besuch des russischen Geschwaders in Toulon und die bei dieser Gelegenheit erfolgten Anstrengungen der Freundschaft zwischen Frankreich und Russland bezeugen. Dieser Antrag wurde zweifellos mit Einstimme angenommen werden und es lohnt sich vorzusehen, daß die sich daraus aufziehende Debatte einen heftigen Charakter tragen werde. Wie verlautet, sei in gewissen politischen Kreisen die Idee aufgetreten, über diese Manifestation hinausgehend und das Parlament zu bestimmen, mit Acclamation seine Zustimmung zu einem Allianzvertrage mit Russland zu geben. Ein solches Verboten ist jedoch nicht ernst zu nehmen, und zwar aus den einfachen Gründen, weil nach Informationen aus deutscher Quelle ein förmlicher Allianzvertrag zwischen Russland und Frankreich gar nicht existiert und zwischen Russland und Frankreich die Verfassung den Abschluß eines solchen überdauerte große Hindernisse in den Weg legt. Die Entente zwischen Frankreich und Russland besteht bloß darin, daß

Feuilleton.

Leben um Leben.

4. Roman in zwei Bänden von R. Siemert.

Reihenfolge verkehrt.

(Fortsetzung)

Hildegarde erröte vor freudiger Bewunderung. Ja, das war herrlich! Weiß und duftig wie Sommerblüten, mit einem Geschmack überzlingernder Blütenzweige darüber.

„Sie kann das nicht — ein Brautkleid?“ fragte sie hastig.

„Dann passen zum Hochzeitstisch, gräßiges Gräulein, aber auch zum Ballfest für eine kleine junge Dame herrlich — magnifique!“ wiederholte Herr Blaton lieberlich und wendete den Kopf liebend nach allen Seiten.

„Soll ich, Heinz?“ fragte Hildegarde heimlich.

„Verstehst du! Angenommen!“ bestätigte Herr Blaton.

„Doch ich doch den gräßigen Gräulein gern zuvertrauen will, so wie ich Ihnen doch den tollbaren Stoff ganz tollig bezeichnen — funktionsfähig!“

Hildegarde griff nach Heinzens Hand und preßte sie krampfhaft. „Ich habe nur zwanzig“, hästerte sie.

„So nimmt auf Pump! Sitzt es erst auf! Die Zeit, ja ist es eine vollendete Hochzeit, in die man sich finden wird.“

„Aber, gräßiges Gräulein!“ rief Herr Blaton vorwurfsvoll, der Rotenkopf wird Ihnen doch den Seiten lieblos machen.“

„Das ist doch die Ehre, den Herrn Vater zu lassen. Nun, ich sollte doch meinen, der Herr Warkwald-Grauelischen wird bei Herrn Blaton noch für hundert Mark Credit haben.“

Und er lachte wohlgemüthig.

Hildegarde atmete schwerm und beschüttete den köstlichen Stoff zärtlich mit ihren Fingerringen.

„Nein, das geht nicht, Heinz“, sagte sie seufzend, „das wäre nicht ehrlich. Blumen und Hanfschuhe mag ich auch gern.“

Heinrich Blaton, nehm’ Sie mir den Stoff fort. Giebt es nicht einen anderen, ganz einfachen, der für Hanfzwecke die sechzehn Mark zu haben wäre?“

„Natürlich! Reizende Stoffe! Hoch modern! Jugendlich fein!“

„Du, das kann ja Großmutter froh gestimmt haben.“

„Gestimmt!“ bestätigte Heinrich Blaton lächelnd.

„Gänzliches Gräulein werden noch auf Ihre erste Wahl zurückkommen“, prophezeite Herr Blaton lächelnd.

Hildegarde blieb hilflos von einem zum andern ihrer männlichen Berater.

„Für heraus mit den Entzündungen!“ rief Heinrich ungerührt.

„Sie können nichts tun, wie haben keine Zeit zum Warten“, erklärte Heinrich.

„Was ist denn durchaus Nachmittag sein?“ fragte Herr Blaton mit überredendem Lächeln.

„Wir haben wunderbare, ganz neue Sachen — empfindend, bequem — Frau Baron von

vor der Party hat noch gekauft.“

„Zur Verwandlung mit den Entzündungen!“ rief Heinrich ungerührt.

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen“, behauptete Herr Blaton lächelnd.

„Haben Sie schon darüber nachgedacht?“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

„Ja, ich habe darüber nachgedacht.“

„Sie haben nichts Roberten haben, gräßiges Gräulein, und wenn Sie nach Paris reisen.“

Die Arbeiter sich beschäftigt gaben. Da Grasmont der Hauptmann der belgischen Straßenbahn ist, so steht infolge des Zustandes der Betriebe in diesem Industriezweige fast selbstverständlich still.

Schweiz.

* Bern, 8. November. Im Bundesrathaus befindet man den Entwurf des eidgenössischen Tabakmonopol, das eingeführt werden soll, auf 12 bis 15 Millionen Franken. Im Bundesratssaal hält man die unangenehmste kastliche Krankenpflege, welche die Arbeiter auf dem Wege der Berufungskosten verlangen, für unbedenklich, da dieselbe etwa 30 Millionen kosten würde.

Italien.

* Rom, 8. November. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Gemala, ist infolge eines Schlaganfalls gestorben.

England.

* London, 8. November. Gegen die Erklärung des Premierministers Gladstone, die Regierung sei völlig befriedigt hinsichtlich der Tüchtigkeit und der Stärke der britischen Flotte im Mittelmeér, erheben die "Times" heftigen Protest, indem sie bietern einen Widerpruch zur Kette des ersten Vors. der Admirälgattlichkeit erledigen, welcher in Scheitern für die Verstärkung der Flotte angeklagt der ist im Mittelmeér erwähnenden neuen Aufgaben eintrat. Das Einblatt sagt, wenn Gladstones Erklärung die wohlverwogene Politik der gegenwärtigen Regierung beweise, so wäre dies die ganze Saat alarmiert und die größte Unzufriedenheit erzeugen. Der Regenblatt werde kommen, wenn die Vorlage bezüglich der Flotte nicht mehr die ganze Aufmerksamkeit der Räume im Kapitol neine, Gladstone hierfür zur Rechenschaft zu ziehen. Ein Unterstaatssekretär des Parlamentssekretariats, Buxton, mit, es werde nicht brauchbar, den Kreislauf der Söldnerflottinen aufzugeben. Da der Vorstand der Bergleute und der Arbeiter die Bewegung des Söldnerflottinen empfiehlt, wäre fast eine einzige Zurückweisung derselben erwartet. Die Regierung wird am Freitag im Parlament über den Söldnerflottinen beraten.

Ruhrland.

* Bochum, 9. November. (Telegramm.) 22 Jahre alte Bräutigam im Reichsgouvernement sind ihrer Stellung entbunden und nach Grasmoor verschickt worden.

Orient.

* Konstantinopel, 8. November. Die Agence de Com. Kontinent erklärt die Nachricht, Montenegro habe wegen des jungen albanischen Uebertretens von der Seite der Staatsregierung verlangt, für unbegründet.

P. C. Uelzen, 8. November. Sicherem Verschulden nach wird der Angeklagte Kattiss zum Präidenten der Stupatina gemacht werden. Der serbische Gesandte beim russischen Hof, Vassiloff, dürfte kaum in der Lage sein, wie er bestmöglich hätte, in der nächsten Zeit an den Beziehungen der Serbien zu beteiligen, da verschiedene Angelegenheiten bis auf Weiteres seine Anwesenheit in Petersburg fordern. — Die Schlußverhandlung des Staatsgerichtshofes in zwei Prozeß gegen die angeklagten Mitglieder des gewissenhaften Cabinets Adalbert von Tschirky in der zweiten Hälfte des November stattfinden. Die Verhandlung, die bei voller Offenheit geführt werden wird, läuft ungefähr zehn Tage im Aufmarsch nehmen.

P. C. Sofia, 8. November. Der Sobranje durchlief im Laufe der gegenwärtigen Sitzung eines Handels- und Wiedergelages vorgelegt werden.

* Athen, 8. November. Der Kammer wurde heute vom König, der bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt wurde, eröffnet. Die Thronrede geht herüber, die Anteile sind nach der Wohlwollenheit, den Freuden des Staates eingezogen. Verpflichtungen nachzuladen, verlangt werden. Die einzige definitive Regelung der öffentlichen Haushalt in Verbindung mit der Reorganisation der Nationalbank und des allgemeinen Aufzehrung des Staates. Ferner werden finanzielle Maßregeln angekündigt, welche es ermöglichen würden, das Gleichgewicht des Budgets herzustellen. Schließlich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Patriotismus des Landes alle vorübergehenden Schwierigkeiten überwinden werde.

Amerika.

□ Die Erbauung der Vereinigten Staaten-Kriegsschiffe wird von der Washingtoner Regierung nach Studien beschlossen, obwohl gerade jetzt die Finanzlage der Union zu feststehenden Neuauwendungen wenig eignet. Es sind nicht weniger als 15 Schiffe im Bau begriffen, nämlich die Schiffe Montgomery, 2000 Tons, Wachtkat, 2000 Tons, Cincinnati, 3183 Tons, Raleigh, 3183 Tons, Columbia, 3350 Tons, Olympia, 3500 Tons, Minneapolis, 3750 Tons, die Panzerkreuzer Maine, 6645 Tons, und Brooklyn, 9150 Tons, das Raumschiff Indiana, 2183 Tons, entlich die Panzerfregatte Iowa, 6645 Tons, Massachusetts, 10200 Tons, Indiana, 10200 Tons, Oregon, 10200 Tons, und Iowa, 11296 Tons. Daraus wird die bei Weitem größte Hölle noch im laufenden Jahr, im nächsten Jahr fertig, der Rest im Jahren 1895 und 1896. Die vor kurzem in Dienst gestellten Kriegsschiffe Montere, New-York und Detroit sind schon vollständig, an die Ausaristung der aus dem Jahre 1888 stammenden vier Schiffe Virginia, Amherst, Texas und Wisconsin war gegenwärtig die letzte Hand gelegt. Ferner sind die Ausländer für die Kriegsschiffe zu je 1000 Tons und für vier Torpedoboote 2. Klasse entworfen.

* Den "Daily News" wird telegraphisch aus New-Haven gemeldet, die Niederlage der Demokraten bei den Staatswahlen werden den langen Debatten über die Silberfrage im Senat zugeschrieben. Das Volk möchte die am Amt befindliche Partei für die Niederlage verantwortlich. Der Erste Mac Kinley's kann seine Partei noch nicht an die schärfste Gold-Politik, woraus die Demokraten bestreit zu ziehen hoffen.

Cholera-Nachrichten.

* Costa, 8. November. Da seit 10 Tagen keine neue Erkrankung an Cholera verzeichnet ist, wird dieselbe im Südgrenzen als erloschen betrachtet.

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 8. November. Wiederholte meist jetzt das Königliche Universitätsgericht auf die Bestimmung der Disziplinarien- und Disciplinarordnung der Universität hin, daß sämtliche Vereinigungen der Studenten ein alphabetisches Verzeichniß ihrer Mitglieder beim Universitätsgericht einzurichten haben. In diesen Wintersemesters ist der Termin bis zu dem die Annahme spätestens zu erfolgen hat, auf den 15. November festgesetzt worden. Bereit sei, daß Verprüfungen, die zur Annahme verwendet werden können, auf der Gaulei des Universitätsgerichts zu entnehmen sind.

* Leipzig, 9. November. Von der Königl. Kreisbeamtenanstalt erhält der Schneiderpolizei Herr Friedrich Wilhelm Beyer in Leipzig-Reudnitz, welcher 25 Jahre ununterbrochen

in dem Herrenzuber-Geschäft bei Firma Trans & Zsch. man hier tätig ist, in Aussichtstellung seiner langjährigen treuen Arbeit eine Belohnungsurkunde ausgefertigt, die ihm durch Herrn Stadtpräsident Winter gestern an bisheriger Rathstelle ausgebildigt wurde.

* Leipzig, 9. November. Ein für die neue St. Andreaskirche bestimmter Altarabhang, aus dem Holz der Kunstdreher von J. A. Hietel hier hergestellt, ist im Schaufestsaal der Firma Hietel, Petersstraße, aufgestellt. Auf drittelohrigem Säulenfuß zeigt und besteht eine in reicher oder Goldfarbe ausgeführtes Kreuz, dessen Scheitelfelder die vier Evangelisten darstellen, die Seiten ein Alpha und Omega in Monogrammform.

Herr Hietel von golddüstigem Weinland mit Trauben und Rosinen (Brot und Wein) auf weichen Leidgestalten Grunde, schwere Goldborte und Goldfransen bilden den Abschluß an den Seiten und unten. Die Ausführung des Kreuzes ist, wie bei dem Kreuz, dessen St. die Firma J. A. Hietel seit langen Jahren erfreut, nicht anders zu erwarten, eine wunderliche, und mit dem Behagen ein unbeschreibliches Wunderwerk.

* Leipzig, 9. November. Die gestern Abend in den "Posthallen" abgehaltene öffentliche Versammlung der sozialdemokratischen Partei des XII. und XIII. Reichstagwahlkreises war ungemein schwach besucht, denn im Gang waren, trotz der "wöchigen" Tagessordnung höchstens 90–100 Personen anwesend. Man war deshalb fast im Zweifel, ob die Versammlung überhaupt stattfinden solle, entschloß sich aber schließlich doch dazu, das Publikum vorwärts zu rufen. Zum ersten Punkt der Tagessordnung, "Stellungnahme zur bevorstehenden Stadtvorwahl", ist abstimmt, daß die Abstimmung am 1. Dezember, vorläufig wenigstens mit einigen Wagen, regelmäßige Abstimmung gemacht werden können. Wenn alles glatt verlaufen würde, so ist die Wahlkommission die Schwerpunkte einzutragen, so ist für die Wahlenbereitschaft die Eröffnung des vollen Betriebes zu erwarten. Um das Fahrpersonal für seine ländlichen Funktionen zu schulen und besonders mit dem Bau und der Einrichtung der Wagen und Motorwagen bekannt zu machen, werden jetzt gestern die Unterbeamten in verschiedenen Reihenfolge zur Montage hinzugezogen — eine sehr anerkennenswerte Maßregel, welche für die Sicherheit des späteren Betriebs nicht gering zu schätzende Bedeutung leistet.

* Dresden, 9. November. Der frische Dieb, der seit einigen Wochen unter Umgehung unsichtbar machte und, wie berichtet, den von ihm Beschädigten zu dem Schaden noch den Spott flügte, indem er ihnen durch Postkarte seinen diabolischen Diebstahl bestätigte und über die erlangte kleine Geldsumme, daß neuverdiente weitere Schäden seien. Glossen macht, daß neuerdings weitere Schäden leicht verübt. Deutlich ist der Name, bei dem Galvinit Witig in Dresden aus dessen Stempel in die Hände, welchen er zu dem gemeinsamen Streich benutzt, bei verschiedenen austwärtigen Firmen unter Witig's Namen durch Postkarte und Delikatesse, für über 200 £ belastet. — Herr Heinrich Silber, Prior, Peter, Grellmann und Troitzsch. — Zum zweiten Punkt der Tagessordnung, "Berichterstattung über den Kölner Parteitag", hat Herr Hell das Referat übernommen. Derselbe erläuterte das Räthener die wichtigsten, schon allseitig bekannten Beschlüsse. In der Debatte machten sich namentlich hinsichtlich der Gewerkschaftsfrage abweichende Meinungen geltend, doch wurde schließlich mit allen gegen 15 Stimmen eine Resolution angenommen, in welcher man sich mit den Beschlüssen in Köln einverstanden und sich für strenge Durchführung derselben erklärte. Die weiteren Besprechungen des Kölner Parteitags sollen übrigens in die Beiratssitzungen übergehen.

* Leipzig, 9. November. Unter dem Vorstand des Herrn Obermeisters Rieschmann hielt gestern die bislang feierliche Versicherung eine außerordentliche Innungsversammlung im "Schlosseller" ab. Es wurde in längeren Verhandlungen beschlossen, das Innungstatum vom Jahre 1887 einer durchgreifenden Umgestaltung zu unterziehen. Ein neuer Statutenentwurf lag vor, der zu lebhaften Debatten führte. Die Eröffnung gab schließlich aber mit klärender Meinung bestanden. Das neue Statut, das selbstverständlich erst der Genehmigung der zuständigen Berufsprüfungsbörse bedarf, enthält 75 Paragraphen. Der Beirat, der seither aus 7 Mitgliedern besteht, wird um 2 Mitglieder vermehrt.

* Am dritten Sitzungstage der 5. Klasse der 124. Königlich sächsischen Landes-Schule wurde der Hauptgewinn von 200 000 £ gezogen. Er fiel auf Nr. 45 395 in die Collection des Herrn E. G. Heinrich in Dresden, Neunerstraße, und verteilt sich in einzelne Juwelen auf dortheit und in den Umgang wohndende Gewinner.

* Leipzig, 9. November. Gestern Abend wurde hier in der Nähe des Börsen-Restaurants ein angeblicher Mordstathersteller aus Würzburg a. Rh., 44 Jahre alt, verhaftet. Derselbe hatte eben das Börsen-Restaurant verlassen und dort einen fremden Überzieher mit fortgenommen. Der Beschwörte hatte dies bemerkt, war dem Dieb nachgezellt und hatte seine Feindseligkeit bekundet. Bei seiner Verhaftung stellte sich heraus, daß er noch 2 Überzieher übereinander gezeigt auf dem Rücken trug. Ferner führte er einen Bund mit Goldkettenschlösschen, sowie mehrere Badeteile neue Zollstöcke und 2 neue kleine Wassermaßen bei sich. Der Verdächtige steht in verschiedenen Städten in leichter Frist geworfen zu sein und gehört höchstwahrscheinlich der Category der reisenden Diebe an.

* Wege Dieskabis wurde gestern ein 20jährige Dienstmädchen aus Gutach politisch zur Verantwortung gezogen. Dasselbe hatte einen anderen Mörder eine Haldelette und ein Kreuz im Gesamtwerthe von 16 £ entwendet.

* Gestern Mittag gelang es einem Schuhmann in Thonberg, der seit vorigem Jahr von der Militärabteilung stets kriegerisch verfolgten Soldaten 2. Klasse Gustav Rudolph Schmidt II. vom 107. Infanterie-Regiment festzuhalten, der in der Nacht vom Montag zum Dienstag bei in das Haus eines nach seiner Begleitung definitiv gewordenen Kneipen am Brühl zu drängen versucht, bei dem seinem Diebstahl mit dem Sezessenzweck einen Dieb über den Kopf verdeckt und dem Verleger sein Geld abgepreßt hat. Schmidt wurde die Ausländer für die Kleiderstücke für den Kneipe abgetragen.

* Eine von den Amerikanischen Deutschen und Holländischen Konsuln sowie der Amerikanischen und Holländischen Konsuln, ein Arbeitserziehung und Disziplinarrechtlich verfolgte Person, ein Arbeitserzieher aus Russland und ein Handelsbeamter aus Schlesien, wurden gestern Morgen in dieser Stadt polizeilich ermittelt und festgesetzt.

* Durch einen Arbeitserzieher kam gestern die Niederlage der Demokraten bei den Staatswahlen in die Räume der Konsulnrechte Montenero, New-York und Detroit. Diese Niederlage ist vollständig, an die Neuaustellung der aus dem Jahre 1888 stammenden vier Schiffe Virginia, Amherst, Texas und Wisconsin war gegenwärtig die letzte Hand gelegt. Ferner sind die Ausländer für die Kriegsschiffe zu je 1000 Tons und für vier Torpedoboote 2. Klasse entworfen.

* Den "Daily News" wird telegraphisch aus New-Haven gemeldet, die Niederlage der Demokraten bei den Staatswahlen werden den langen Debatten über die Silberfrage im Senat zugeschrieben. Das Volk möchte die am Amt befindliche Partei für die Niederlage verantwortlich.

* Gestern Nachmittag kam in der Merseburger Straße zu 2. Lindenau ein Arbeiter so ungünstig in Halle, daß er einen Arbeitsbeschaffungsbüro besuchte und ein Handelsbeamter aus Russland und ein Handelsbeamter aus Schlesien, wurden gestern Morgen in dieser Stadt polizeilich ermittelt und festgesetzt.

* Gestern Morgen ging in der Hospitalstraße ein polizeilicher Richter durch und sah in einem Wohnungsbau, auf dem die Polizei mit ihrem Dienstwagen lag, das Todt-Mädchen wurde der Beschuldigte so leicht vor die Stelle gebracht, daß er nicht zum Dienst kam.

* Gestern Morgen wurde die Niederlage der Demokraten bei den Staatswahlen in den langen Debatten über die Silberfrage im Senat zugeschrieben. Das Volk möchte die am Amt befindliche Partei für die Niederlage verantwortlich.

* Gestern Nachmittag kam in der Merseburger Straße zu 2. Lindenau ein Arbeiter so ungünstig in Halle, daß er einen Arbeitsbeschaffungsbüro besuchte und ein Handelsbeamter aus Russland und ein Handelsbeamter aus Schlesien, wurden gestern Morgen in dieser Stadt polizeilich ermittelt und festgesetzt.

* Gestern Morgen ging in der Hospitalstraße ein polizeilicher Richter durch und sah in einem Wohnungsbau, auf dem die Polizei mit ihrem Dienstwagen lag, das Todt-Mädchen wurde der Beschuldigte so leicht vor die Stelle gebracht, daß er nicht zum Dienst kam.

* Gestern Morgen ging in der Hospitalstraße ein polizeilicher Richter durch und sah in einem Wohnungsbau, auf dem die Polizei mit ihrem Dienstwagen lag, das Todt-Mädchen wurde der Beschuldigte so leicht vor die Stelle gebracht, daß er nicht zum Dienst kam.

Unterlagen der auf Tonplatte gesetzten Schauspielerin gegen die Gefahr des Durchbruches von Telephonanlagen. Innerhalb der Inhabergebäude befindet sich jetzt nach einer äußerst regen Tätigkeit, wie der in der Rue de la Paix gelegene Straßenschild ausweist, eine Bühne für die Bühnen. Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert. Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert. Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche augenblicklich noch in der Montage begriffen sind, von der Firma Gebrüder Wolf geliefert.

Die beiden Dampfmaschinen (à 150 Pferdestärke) kommen aus der Sächsischen Maschinenfabrik hierher, während die vier Dynamomotoren, welche

